

aus unserem Archiv vom 13. September 2010

Was vom Rautenberg-Zentrum übrig blieb

Von unserem Mitarbeiter Uwe Hentschel

Ginge es nach den Vorstellungen der Grundstückseigentümer, so würde das von ihnen dort geplante Einkaufszentrum im "Limbourger Hof" (Rautenberg) so schnell wie möglich seine Türen öffnen. Denn kostbare Zeit kann nicht nur vergehen, sondern auch in Rechnung gestellt werden.



Noch steht an dieser Stelle ein Bauernhof. Doch schon bald möchten die Grundstückseigentümer die Gebäude abreißen und ein Einkaufszentrum errichten. TV-Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Das Grundstück, um das es geht, ist dasselbe. Doch es sind damit zwei Namen verbunden, auf die jetzt nach Möglichkeit verzichtet werden soll. Der eine ist "Rautenberg-Zentrum", der andere "Kramp".

Ersteres ist die Bezeichnung für das, was am Kreuzungsbereich von Neuerburger Straße und Rautenberg entstehen sollte. Letzteres ist der Name des Mannes, der als Projektentwickler dieses Vorhaben verwirklichen wollte. Doch am Ende sind beide gescheitert.

"Mit Herrn Kramp hätten wir jetzt natürlich nichts mehr zusammen machen können", erklärt Annette Freifrau Hiller von Gaertringen, "obwohl wir kein Problem mit ihm haben." Sie und ihr Mann sind Eigentümer des Grundstücks, auf dem sich derzeit noch ein Bauernhof befindet.

Nachdem die Rautenberg-Pläne gestorben sind, will die Familie Hiller von Gaertringen nun die Sache selbst in die Hand nehmen und dort unter anderem Platz für eine große Edeka-Filiale schaffen (der TV berichtete). Kramp ist nicht mehr dabei, und aus dem Rautenberg wurde nun der Limbourger Hof.

Was allerdings geblieben ist, sind die Kosten. "Uns ist ein Schaden von ungefähr 100 000 Euro entstanden", sagt Freifrau Hiller von Gaertringen. Denn schließlich seien die beiden Mietwohnungen auf dem Grundstück wegen der erwarteten und von der Stadt auch zunächst gewollten Umsetzung der Rautenberg-Pläne bereits seit Jahren nicht mehr vermietet worden.

Hinzu kommen der Zinsausfall für den längst erwarteten Verkauf des Grundstücks sowie Ausgaben, die zur Renovierung der leerstehenden Wohnungen notwendig wären. Bereits im vergangenen Jahr wurde ein erster "grob formulierter" Schadensersatz an die Stadt gerichtet. "Doch wir wollen darauf verzichten, wenn nun endlich eine zeitnahe Lösung kommt", sagt die Eigentümerin. "Und hierbei sehen wir die Stadt ganz massiv in der Pflicht".

Doch Hillers von Gaertringen sind nicht die einzigen, denen durch die gescheiterten Rautenberg-Pläne Geld durch die Lappen gegangen ist. Auch der Projektentwickler Kramp hat nach eigenen Aussagen bereits mehrere 100 000 Euro in die Planungen investiert. Denn schließlich wurde zwischen ihm und der Stadt ein städtebaulicher Vertrag geschlossen, um zu gewährleisten, dass das Rautenberg-Zentrum von der Stadt auch gewollt und die ganzen

Bemühungen im Vorfeld somit nicht umsonst sind.

Es sieht allerdings nicht danach aus, als bekäme er dieses Geld wieder zurück. Denn gegen die für die Entwicklung zuständige "KR GmbH" aus Drolshagen (Kramp war eine der beiden Geschäftsführer) wurde im vergangenen Jahr das Insolvenzverfahren eröffnet. Und weil im Vertrag zwischen Stadt und Investor eine Klausel enthalten ist, wonach Bitburg im Fall einer Insolvenz diesen Vertrag wieder kündigen darf (was dann auch im vergangenen Jahr getan wurde), ist aus Sicht der Stadt ein Anspruch auf Schadensersatz haltlos. Zudem haben Kommunen für solche Fälle eine Versicherung, an welche der Fall "KR GmbH" nach Auskunft der Stadt im April dieses Jahres weitergeleitet wurde. Und seitdem habe sich noch nichts getan. Dafür aber gibt es am 20. September eine nichtöffentliche Sitzung jenes städtischen Arbeitskreises, der sich mit der Gestaltung des Areals beschäftigt. Dazu eingeladen sind auch die Eheleute Hiller von Gaer-tringen, mit denen dann über die Pläne gesprochen werden soll. Vielleicht aber müsste sich das Gremium nicht nur mit den neuen Plänen, sondern auch noch mit seinem eigenen Namen auseinandersetzen. Denn der Arbeitskreis heißt noch immer "Gestaltung Rautenberg-Zentrum".

no/jölExtra Rofu zieht nicht um: Gerüchte, wonach das in der Saarstraße ansässige "Rofu Kinderland" beabsichtigt, die derzeit noch von Neukauf (Edeka) genutzten Geschäftsräume in der Neuerburger Straße zu beziehen, haben sich nicht bestätigt. Wie die Konzernzentrale auf TV-Anfrage mitteilt, sei zwar nach einem Alternativ-Standort gesucht worden, doch sei jetzt der Pachtvertrag für den derzeitigen Standort verlängert worden, so dass ein Umzug nicht infrage komme. Was die zukünftige Nutzung der Neukauf-Räume im Kellergeschoss des Parkhauses betrifft, so gibt es dafür derzeit offenbar noch keine konkreten Pläne. Nach Auskunft von Edeka hält sich das Unternehmen zunächst an die bestehenden Pachtverträge. Und diese hätten noch für mehrere Jahre Bestand. (uhe)

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten